

VOR ZEHN JAHREN

„BSZ wehrt sich gegen Kahlschlag“, titelte die „Freie Presse“ am 15. Februar 2001. Auslöser war der wenige Tage zurückliegende Kreistagsbeschluss, der den Fortbestand des Beruflichen Schulzentrums (BSZ) Flöha über das Jahr 2002 hinaus infrage stellte. „Jetzt erst recht“ könnte die Botschaft lauten, mit der sich der damalige Schulleiter Ulrich Hofmann zu Wort meldete. Er wollte damit „weder einer seit Wochen immer mehr an Sachlichkeit und Substanz verlierenden Schuldebatte zu einem Höhepunkt verhelfen“, noch sich für die Existenz des Flöhaer BSZ entschuldigen. Statt mit Unterschriftenlisten und Stimmzetteln wie in Freiberg, so der Schulleiter, hätten sich die Flöhaer Pädagogen mit der Bitte an Schüler, Eltern, Unternehmen und überbetriebliche Einrichtungen gewandt, sich für eine Ausbildung in Flöha zu

entscheiden. Damit könnte der Verunsicherung hinsichtlich der Berufsausbildung in der Region Flöha entgegen gewirkt werden, fand Hofmann. Mit der Entscheidung, im Landkreis nur noch eine hauswirtschaftliche Schule in Freiberg zu betreiben, gäbe es bereits für Hauptschüler in der Flöhaer Region kein Angebot mehr, hieß es damals. So entstünden wieder längere Fahrtwege und beträchtliche Mehrausgaben für den Landkreis als Schulträger, argumentierte der Pädagoge. Die Lehrerschaft wehre sich zudem gegen den Vorwurf aus Freiberg über angebliche „Millionengräber“ was Flöha betreffe. „Trennen sollte man sich schleunigst von einem weiteren Kahlschlag in der Region, von diskriminierenden Äußerungen und bloßer Profilierungssucht auf dem Rücken der Schüler, Eltern, Lehrer und Angestellten“, fand Hofmann deutliche Worte, die offenbar von der berechtigten Sorge diktiert

waren, dass das BSZ Flöha auf der Kippe stand. Um weiter auf sich aufmerksam zu machen, hielt die Bildungseinrichtung in den 2001er Winterferien im Februar täglich ihre Türen für Interessenten offen. Am 14. Oktober 1957 erfolgte die Übergabe des Lehrkombinats des VEB Baumwollspinnerei Flöha. Zum Komplex an der Bahnhofstraße, der vier Millionen Mark gekostet hatte, gehörte das bereits 1956 übergebene Lehrlingswohnheim mit 120 Plätzen, eine Betriebsberufsschule mit 240 Ausbildungsplätzen und eine Turnhalle. Am 29. Juni 1976 erhielt die Einrichtung den Ehrennamen „Jenny Marx“. Nach der politischen Wende im Herbst 1989 und dem Niedergang der regionalen Baumwollindustrie musste sich auch die Berufsschule neu orientieren. 1990 zunächst als Kommunale Berufsschule Flöha geführt, präsentierte sich die Einrichtung mit Schul-

jahresbeginn 1992/93 mit einem neuen Profil als Berufsschulzentrum Flöha für Wirtschaft, Ernährung und Hauswirtschaft. Mit Schuljahresbeginn 2008/09 gehört das ehemalige BSZ Flöha als Außenstelle zum BSZ „Julius Weisbach“ Freiberg und wird seitdem von dort mitverwaltet. Von den zwei Bildungsgängen Berufliches Gymnasium und Berufsfachschule erfolgten im letzteren Bildungsgang im Schuljahr 2010/11 keine Neuaufnahmen mehr. „Vor dem Hintergrund des Schülerrückgangs an den Berufsbildenden sächsischen Schulen soll das Bildungsangebot des Beruflichen Gymnasiums mit dem Ziel Abitur mit den Schwerpunkten Elektro- und Maschinenbautechnik, Wirtschaftswissenschaft sowie Informations- und Kommunikationstechnik dauerhaft am Standort Flöha erhalten bleiben“, heißt es auf der Internetseite des BSZ Freiberg. (rv)